

CHRISTINA BEUTHER

Aber so was von
AMORE

ROMAN



atb

Essen und Chianti einen einlullten und man keine Chance hatte, der Kitschkulisse zu entkommen. Und genau dorthin schickte Marita sie nun.

Bäh! Polly streckte ihrem Spiegelbild die Zunge raus. Schluss mit der Heulerei! Es gab Wichtigeres, auf das sie sich jetzt konzentrieren musste.

Zuerst waren Renovierungsarbeiten angesagt. Sie konnte von Glück sagen, dass es die Abwrackprämie nicht mehr gab. Denn so, wie sie aussah, wäre sie sicher auf dem Schrottplatz gelandet.

Polly föhnte ihre blonden, leicht gewellten, schulterlangen Haare und band sie

zu einem Pferdeschwanz zusammen.

Das war doch schon besser als der Struwelpeter-Look vom Aufstehen. Jetzt noch ein bisschen Make-up ins Gesicht und Rouge auf die Wangen, und sie sah wieder einigermaßen akzeptabel aus. Aber was sollte sie anziehen? In Köln war es seit Wochen grau und kühl, so dass man vom Wetter her nicht erahnen konnte, dass es Juni war.

In der Toskana würde es aber sicher sonniger sein, also entschied Polly sich für ihren geliebten Jeansrock, zusammen mit einer geblühten Bluse und roten Ballerinas. Dazu noch ihre Glücksohringe, die sie von

ihrer Großmutter geschenkt bekommen hatte, silberne Bammel-Ohringe mit Mondsteinen.

Als sie in den Spiegel blickte, war sie zufrieden mit ihrem Werk. Für den Flug würde sie einfach noch ihren orangefarbenen Cordblazer mitnehmen, und ihr Outfit war perfekt.

Polly sah auf die Uhr. In zehn Minuten würde das Taxi da sein. Zeit genug, um noch schnell eine E-Mail an ihre Eltern und an Bea und Kati zu schicken. Denn Lust, zu telefonieren, hatte sie nicht.

Ihr Lieben, Marita schickt mich in die Toskana, um einen Beitrag über Liv

Andersen, eine dänische Künstlerin, zu filmen. Yippie! Ich habe 10 Minuten! Ich weiß nicht, wie lange ich bleiben werde. Ich melde mich. Viele Grüße. Polly

Das reichte. Und schon klingelte der Taxifahrer. Um sie herum war es grau, und es regnete schon wieder. Das Wetter passte perfekt zu ihrer Stimmung, und Polly atmete tief ein; sie versuchte, möglichst viel von diesem Grau in sich aufzunehmen. In der Toskana würde sie es bei Bedarf einfach auspacken. Als Schutzschild gegen die Kitschkulisse. Man wusste ja nie.

»Liebelein, wo soll et denn hinjehn?«,

fragte der Taxifahrer. Polly musste
schmunzeln, sie mochte nicht nur das Kölner
Wetter, sie mochte auch die kölsche Art.
»Zum Flughafen, bitte.«